Wo wäre wohl im weiten Rund
Allum ein Herz zu finden,
Das heute nicht mit frohem Mund
Möcht' Gottes Ruhm verkünden!
Die Vögelein
Selbst singen drein:
„Laut sei gepriesen unser Gott,
Er gibt uns heut' unser täglich Brod!"

Im Felde sind der Halme viel,
Doch mehr ist Gottes Güte,
Sie kennt kein Ende und kein Ziel
Und treibt stets neue Blüthe,
Und eh gedacht,
So winkt und lacht
Die Frucht, um die gefleht wir kaum
Uns zu vom himmlischen Liebesbaum!

Frau Nachtigall.

„Horch Kindchen! was klinget?
Singen Englein so fein?
Singen auf und singen nieder
Schlagen Trillerlein drein!"

Sind's die Sternlein am Himmel?
Ist's das Bächlein im Gras?
Sind's die Blümlein im Garten?
Ei, wie wundert mich das!

Und nicht Englein und nicht Sternlein,
Und 's ist Nichts von dem all':
Was so auf und ab trillert —
Ist die Frau Nachtigall!

Hasenruf.

Has, Has, Has!
Leg' mir was in's Gras!
Häslein komm und leg mir heuer
Hundert-tausend Ostereier!
Leg' sie hinter d'Hecke, bald:
Oder gib Acht, gib Acht — es knallt!
Pumms!

Was der Storch erzählt.

(Siehe hiezu die Abbildung.)

Was plappert und was klappert, horch!
Ich glaube gar, das ist der Storch!
Gott grüß dich, Storch! wo kommst du her?
Ich sah dich gar so lang nicht mehr.

Und sah dich nimmer weit und breit
Die liebe lange Winterzeit.
Ei, spricht der Storch, das glaub' ich, Kind,
Denn ich war wo die Mohren sind!

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-10.24355/dbbs.084-202008250821-0